

Leitbild der Rudolf Steiner Schule Solothurn

Die Rudolf Steiner Schule Solothurn versteht sich als weit gespannter Lern- und Lebensraum mit einem eigenständigen pädagogischen Anliegen. Sie ist Teil der weltweiten Waldorf-Schulbewegung und basiert auf der Pädagogik Rudolf Steiners. Sie ist politisch und konfessionell neutral.

Als autonome öffentliche Schule in nicht staatlicher Trägerschaft sieht sie sich auch als pädagogisches Projekt, als Unternehmen und als Beitrag zu einer freieren, vielfältigen Schullandschaft. Sie will ihr pädagogisches Anliegen und ihr pädagogisches Wirken ins Gespräch bringen und weiter entwickeln. Die öffentliche Anerkennung und Unterstützung der Schule gehört mit zu ihren bildungspolitischen Initiativen.

Die Rudolf Steiner Schule Solothurn will mithelfen, Kindheit zu ermöglichen, die Lebenskräfte der heranwachsenden jungen Menschen zu stärken und ihre Fähigkeiten schrittweise auszubilden und zu entwickeln. Sie rechnet mit der Tatsache, dass Kindsein nicht mehr selbstverständlich ist, sondern eine schützende Hülle braucht. Unterrichtsinhalte und Methoden orientieren sich konsequent an Alter und Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen; Methoden und Inhalte wachsen mit ihnen. Die der Schule anvertrauten jungen Menschen werden ganzheitlich angesprochen, in ihren Sinnen und ihren Empfindungen, und als geistige

Wesen, die nebst einer vererbten leiblichen Konstitution auch seelisch-geistige Willensimpulse in ihr Dasein mitbringen, das sie mit allen andern teilen.

Der bewusst künstlerisch gestaltete Unterricht steht im Dienst einer umfassenden Bildung und Erziehung. Ein solcher Unterricht fördert Fähigkeiten und wirkt zugleich ausgleichend auf zu einseitige Begabungsprofile. Manuelles und künstlerisches Arbeiten gehören wesentlich zu einer Pädagogik, die neben dem Verstand auch die Empfindungs- und Willenskräfte schulen will. Das Ziel ist eine ganzheitliche Persönlichkeitsbildung.

Lernziele erreichen und Reifenlassen gehören zusammen und ergänzen sich. Diese pädagogische Haltung weiss sich dem einzelnen Kind, dem einzelnen Jugendlichen und ihrer Würde verpflichtet. Leistungen kommen zustande, indem Begeisterung, Interesse und Einsicht geweckt werden. Unabhängig von der schulischen Leistungsfähigkeit bilden die Klassen Gemeinschaften, die während der ganzen Schulzeit zusammen bleiben. Im gemeinsamen Erleben, Verarbeiten und Lernen über mehrere Jahre geschieht umfassende soziale Fähigkeitsbildung.

Die Rudolf Steiner Schule Solothurn umfasst alle Stufen vom Kindergarten bis zum 12. Schuljahr bzw. 13. Schuljahr(mit

Fachmaturitätsabschluss oder Anschluss an die bestehenden Maturitätsschulen).

In diesem Zeitraum wird das Kind aus einem geschützteren Rahmen an die Erfordernisse selbständigen Lernens und Arbeitens herangeführt. Das pädagogische Konzept umfasst in den oberen Klassen verschiedene Praktika sowie den einführenden Unterricht in die neuen Kommunikationstechnologien.

Mit der **roj** - mittelschulen regio jurasüdfuss- hat die Rudolf Steiner Schule Solothurn gemeinsam mit zwei weiteren Schulen eine vielbeachtete Bildungsinnovation geschaffen. Im 11. / 12. und 13. Schuljahr lernen die Schülerinnen und Schüler sich auch im ausserschulischen Leben verantwortlich einzubringen, indem sie Lernen und Arbeiten auf neue Weise verbinden. Dieses Oberstufenkonzept baut auf der Pädagogik der unteren Klassen auf, einer Pädagogik, die wesentliche Forderungen unserer Zeit nach Teamfähigkeit, Kreativität, Eigenverantwortung und einem Denken in grösseren Zusammenhängen erfüllen will.

Getragen und mitgestaltet wird die Rudolf Steiner Schule Solothurn von allen Menschen, die sich mit ihrem pädagogischen Impuls verbinden und zu seiner Realisierung beitragen. Gemeinsam mit den Lehrpersonen tragen die Eltern die Schule mit

ihrem ideell-pädagogischen, wirtschaftlichen und strukturellen Engagement.

Das Lehrerkollegium nimmt seine schulpädagogische Aufgabe in Eigenverantwortung wahr und organisiert sich selbst (Selbstverwaltung).

Die Rudolf Steiner Schule Solothurn versteht sich auch als Ort der Gemeinschaftsbildung. Sie schenkt dem sozialen und wirtschaftlichen Ausgleich die notwendige Beachtung (Solidaritätsprinzip). Sie weiss um die Tragfähigkeit der freien schöpferischen Begegnung und der verantwortungsvollen Initiative für die Gestaltung einer menschenwürdigen Zukunft. Eltern, Lehrerinnen und Lehrer bilden eine Aufgabengemeinschaft mit dem Ziel, den Lern- und Lebensraum Schule fortwährend weiter zu entwickeln. Diese gemeinsame Arbeit verlangt nach der Entwicklung einer bewussten Gesprächs- und Konfliktkultur.

Miteinander kommunizierende Gremien bilden ein dynamisches, partnerschaftliches Führungsorgan im Dienste der selbst gestellten und immer wieder neu zu ergreifenden Aufgabe.

Die Schule arbeitet mit dem anerkannten Qualitätssystem "Wege zur Qualität" und ist seit 2004 zertifiziert.